



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

Verein für Natur- und Artenschutz in Niedersachsen - anerkannt gem. BNatschG und UmwRG

BSH Tel. Büro (04407) 5111, Fax (04407) 6760, mobil: 0170 8071570
Gartenweg 5 / Kugelmannplatz 26203 Wardenburg
Geöffnet: Mittwoch 12–16 Uhr und Freitag 8.30-12.30 Uhr
info@bsh-natur.de www.bsh-natur.de
LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44

ehrenamtlich – regional - unabhängig

Pressemitteilung

15. Mai 2025

Exkursion in die Hallwiesen

Schülerinnen und Schüler der IGS Wardenburg erkunden das Feuchtgebiet

Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs der IGS Wardenburg trafen sich am Dienstagnachmittag mit der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH), um mit Horst Wieting die „Hallwiesen“ zu erkunden. Begleitet wurden sie von ihrer Lehrerin Christine Bruns. Das ca. 10 ha große Feuchtgebiet zwischen Hunte-deich und östlichem Ortsrand von Wardenburg gehört der BSH und wurde von ihr in den letzten Jahrzehnten zu einer Ruhezone für Brutvögel, für Kleinsäuger, aber auch für Reptilien und Amphibien entwickelt. „Zwischen fruchtragenden Gehölzen aus Hasel, Schlehe, Vogelbeere oder Holunder finden sich hier sumpfige Bereiche mit Riedgräsern sowie einige kleinere Tümpel“, so die BSH-Vorsitzende Christiane Lehmkuhl.



Schülerinnen und Schüler der IGS Wardenburg bei der Erkundung der Hallwiesen Foto: C. Bruns



Horst Wieting erläutert die Lebensweise der Molche. Foto: C. Bruns

Und tatsächlich konnten die Schülerinnen und Schüler bei der Exkursion einige dieser geschützten Arten bestaunen: In den Reusen hatte Horst Wieting vereinzelt Teichmolche, aber vor allem Bergmolche fangen können. Diese im Verborgenen lebenden Amphibien sind wenig bekannt. Die Männchen der Molche sind jetzt zur Paarungszeit bunt gefärbt und sehen aus wie kleine „Wasserdrachen“. „Um sich zu paaren und anschließend Eier abzulegen, suchen die Molche jetzt diese Tümpel auf“, erklärte Horst Wieting. „Die Larven der Molche brauchen solche Wasserflächen, um sich zu entwickeln. Frühestens nach drei Monaten, wenn sie ihre Kiemen zurückentwickelt und auf Haut- bzw. Lungenatmung umgestellt haben, verlassen sie die Teiche wieder. Da die Haut der Amphibien vor Austrocknung geschützt werden muss, finden die Molche hier in den Hallwiesen unter den Riedgräsern, aber auch im Laub der Hecken optimale Bedingungen, um zu überwintern.“

Neben den Molchen konnten die Teilnehmer noch weitere Teichbewohner kennenlernen: Libellenlarven, Köcherfliegenlarven oder die Larven der Eintagsfliege. Sie alle benötigen diese Tümpel als Lebensraum. Sogar zwei Wasserskorpione und eine Stabwanze gab es zu bewundern.

Am Ende der Veranstaltung setzten die Fünftklässler alle Tiere wieder zurück in den Tümpel, damit sie sich dort in gewohnter Umgebung weiter entwickeln können.

Und wie war das mit den Fischen im Tümpel? Auch dazu konnte Horst Wieting berichten: „Die gibt es hier kaum und das ist gut so. Denn ohne Fische als Fressfeinde kann sich in den kleinen Teichen und Tümpeln eine viel größere Artenvielfalt entwickeln.“

Diese Tümpel wurden bei der gemeinsamen Erkundung aufgesucht. Was lebt dort eigentlich? Spontan dachten die jungen Forscher zunächst an Frösche und Fische. Dass es dort aber auch noch viele andere Bewohner gibt, davon konnten sich die Teilnehmenden überzeugen. Der kurzen Zeit geschuldet und wegen des morastigen Untergrundes am Ufer hatte Horst Wieting bereits vor Beginn der Exkursion im Tümpel gekeschert und mit Genehmigung des Landkreises einige Reusen ausgelegt. Eine solche Genehmigung ist erforderlich, da es sich bei den Bewohnern dieser Tümpel häufig um streng geschützte Arten handelt.



Bergmolch. Foto: H. Wieting